

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Das Projekt Gemeinschaftskraftwerk Inn wird derzeit am Institut für Wasserbau der Universität Innsbruck in einem hydraulischen Modellversuch intensiv untersucht und weiter optimiert – die Details zu dieser beeindruckenden Projektsimulation finden Sie im folgenden Artikel. Im Wasserbaulabor werden zum einen sicherheitstechnische Fragen zu Hochwasser und Lawinenschutz geklärt, zum anderen wird an der Optimierung der Anlage gefeilt.

Uni Innsbruck testet GKI im Kleinformat

Am Institut für Wasserbau an der Universität Innsbruck wird derzeit emsig gebaut: Im Wasserbaulabor entsteht ein hydraulisches Modell zum Gemeinschaftskraftwerk Inn im Kleinformat. Das Modell im Maßstab 1:35 ist 15,5 Meter lang und 5 Meter breit und wiegt 600 Kilogramm. Das Gelände wurde mit Styroporplatten modelliert, die mit einer Oberfläche aus Laminat und Sand überzogen sind. Die drei Anlagenteile Wehr, Ausleitungsbauwerk und Fischeaufstiegshilfe wurden aus Kunststoff-Platten gebaut. Fünf Pumpen sorgen dafür, dass insgesamt bis zu 80.000 Liter Wasser durch das Modell fließen.

Mit dem Modell werden in den nächsten Monaten die Auswirkungen des Projektes auf den Inn nochmals im Detail untersucht. Dies ist für eine weitere bestmögliche Bau- und Detailplanung der Bauwerke notwendig.

Verschiedene Szenarien werden getestet

Mehrere unterschiedliche Lastfälle und Abflussvarianten bis hin zu extremen Szenarien werden dabei durchgespielt. Die Zugabe von Holz zum Wasser ermöglicht die Beurteilung der Holzdrift über die Wehranlage. Strömungen, Turbulenzen und Wirbel können mittels Farben und Teilchen im Wasser gut erkennbar dargestellt werden. Zur Untersuchung der Geschiebeführung wird die Sohle mit einem Ultraschallmessgerät und einem 3D-Laserscanner gemessen. Dabei wird für verschiedene Lastfälle der jeweilige Geschiebetransport gemessen.

Hochwassersicherheit und Lawinenschutz

Zum Thema Sicherheit werden weitere umfassende Untersuchungen durchgeführt. Die Anlagen des Gemeinschaftskraftwerks Inn sind so geplant,

Altfinstermünz- Prägendes Kulturerbe

GKI unterstützt die wertvolle Arbeit des Vereins Altfinstermünz

Seit 2002 arbeitet der Verein Altfinstermünz an der Restaurierung und Wiederbelebung der historischen Wehranlage im Dreiländereck Österreich-Schweiz-Italien. Die mit dem Landesdenkmalamt abgestimmten Bauarbeiten nach historischem Vorbild gestalten sich äußerst zeit- und finanzintensiv. Erst vor kurzem belasteten unvorhergesehene zusätzliche Aufgaben das Budget des Vereins: Umfangreiche Felsicherungsarbeiten oberhalb von Altfinstermünz wurden notwendig. Mit einer spontanen finanziellen Unterstützungsaktion durch die Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH konnten die Arbeiten umgesetzt werden.

Der Erhalt der kulturellen Identität in der Projektregion im Oberen Gericht hat für die GKI einen hohen Stellenwert. „Altfinstermünz ist das prägende Kulturerbe im Projektgebiet,“ meint **GKI Geschäftsführer DI Dr. Karl Heinz Gruber**. „Das Gemeinschaftskraftwerk Inn hat für das gesellschaftliche und kulturelle Geschehen in unserer Region ein offenes Ohr.“

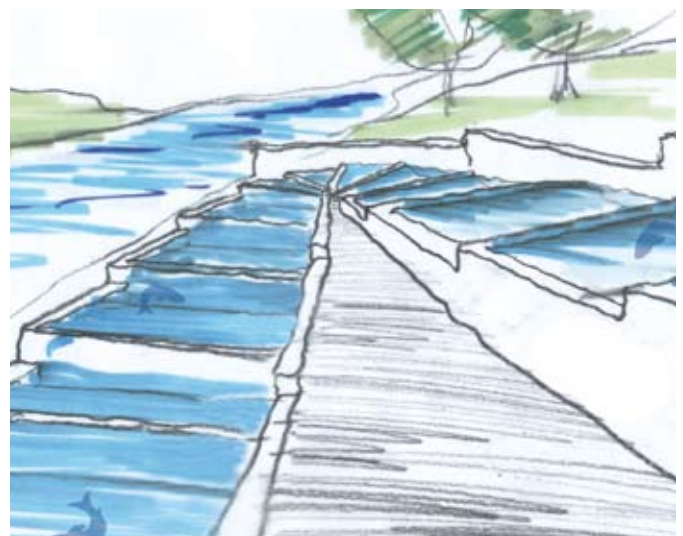


GKI im Kleinformat: Im Wasserbaulabor der Universität Innsbruck werden extreme Abflussereignisse simuliert und umfassend beurteilt.

dass sie ein 1000-jährliches Hochwasser ohne Schaden bewältigen können. Im Modellversuch werden dazu sogar Tests mit der bis zu eineinhalbfachen Wassermenge eines tausendjährigen Hochwassers durchgespielt. Das entspricht dem fünffachen Hochwasserdurchfluss vom Sommer 2005. Zusätzlich wird mit dem Modell ein möglicher Lawinenabgang im Lawenstrich des Val da Mot simuliert. Das Wellenbild entlang des Flusses und im Bereich des Bauwerks wird dabei mit Kameras aufgezeichnet und ausgewertet.

Letztlich dient ein solcher Modellversuch primär dem Nachweis der Sicherheit, aber auch der weiteren Optimierung der Anlage.

Ihr GKI-Team



Um in Zukunft wieder eine weitgehend ungehinderte Fischwanderung zu ermöglichen, wurde gemeinsam mit Limnologen und Experten der Technischen Planung eine Fischaufstiegs- und Fischabstiegshilfe konzipiert. Auf eine wirksame Fischdurchgängigkeit wird beim Projekt GKI bereits beim Modellversuch Rücksicht genommen und dabei die optimale Funktionsweise der Fischaufstiegshilfe untersucht.